



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Der Priestern Macht über den Allerheiligsten Leib Christi; wie ihre Wort bey der Wandlung mmit den Worten Josue, mit dem Fiat Gottes und der seeligisten Jungfrauen verglichen werden n. 360.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

chen bestehet; und zweyten in dem Gewalt über den wahrhafften Leib Christi, welcher in der Macht zu consecriren bestehet, so wird ich allda von diesem andern Gewalt sprechen; sintemahl von dem ersten in der vierzehenden Erweckung gnugsam abgehandlet worden.

Erster Punct.

Der Priestern Macht über de allerheiligsten Leib Christi; und wie ihre Wort bey der Wandlung mit den Worten Josue, mit dem Fiat Gottes und der seeligsten Jungfrauen zu vergleichen.

360

**B**etrachte also ersilich, daß die Gott den Gewalt über den allerheiligsten Leib Jesu Christi gegeben hat. Diser ist jener Leib, mit dem sich durch ein unauslöschliches Band die Göttliche Verohn des ewigen Wortes vereiniget hat; jener Leib, welcher mit einer unendlichen Weißheit von dem H. Geist zu einem lebendigen Tempel der Gottheit gestaltet worden; jener, zu dessen Formung die Materi die allerseeligste Jungfrau mit ihrem

reinsten Blut hat beygetragen; jener, von dem in diesem sterblichen Leben eine so grosse Wunderkraft ist ausgegangen, daß er allen das Heyl brachte, so vil immer das Glück gehabt, ihne zu berühren; jener Leib ist es endlich, welcher in dem unsterblichen Leben der seeligmachende Gegenwurff unserer Sinnen, und äußerlichen Kräfte seyn wird. Diser ist jener Leib, über welchen sich dein Macht erstrecket; und weilen diser Leib mit der Seel und Gottheit vereiniget bleibt, so ist der ganze Jesus Christus in deinen Gewalt gesetzt, und du kanst mit wenigen Worten ihne nach deinem Belieben von dem Himmel auf die Erden ziehen; du kanst ihn auf denen Altären wider hervor bringen, du kanst ihne in unsern Kirchen vervielfältigen, selben genüssen, und austheilen, wie und wann es dir gefallet. Was vor ein grosser Gewalt ist der deinige! Daß auf die Stimm des obristen Feldherrns Josue die Sonnen ihren schnellen Lauff imgehalten, und drey Stund lang in ihrem Zeichen Creysß unbeweglich gestanden, wäre fürwahr eine wunderliche Sach; dann, weilen jener fürnehmste aus allen Planeten, die Sonn, noch einen Sinn gehabt, seine Stimm zu hören, noch Vernunft, seinem Befehl zu gehoramen,

(R 2)

76 I. Punct. Das die Wort der Priestern bey der Wandlung  
men, ist Gott gewesen, welcher  
in der Sonne der Stimm des Jo-  
sue gehorsamet hat; und deswegen  
sagt der H. Text: Stetit sol, obe-  
diente Domino voci hominis.  
Joh. 10. v. 14. Die Sonn ist ge-  
standen, indeme Gott der  
Stimm eines Menschen gehor-  
samet hat. Von dir aber ist  
wohl ungezweiflet wahr, daß man  
mit bester Wahrheit sagen könne:  
Gott selbst gehorsamet dir.  
Dann, da du kaum die Verwand-  
lungs-Wort gesprochen hast,  
komet eben selbigen Augenblick  
ohne geringsten Verzug Christus  
mit aller seiner Hochheit, wie-  
wohlen auf eine dir unsichtbar-  
liche Weis, in die Hosti.

361 Der H. Lehrer Ambrosius ver-  
gleichet die Verwandlung des  
Brods und Weins in den Leib  
Jesu Christi mit der Welt-Er-  
schaffung; gestalten, gleichwie  
vorhero noch Himmel, noch Er-  
den, noch Meer, noch einiges an-  
deres Geschöpf gewesen ist, son-  
dern auf das allmögende Wort  
Gottes, Fiat, es geschehe, alle  
Ding erschaffen worden: Ipse di-  
xit, & facta sunt; ipse mandavit  
& creata sunt: Er hats ge-  
sagt, und sie seynd worden, er  
hats befohlen, und sie seynd er-  
schaffen worden. Eben also  
ware nichts in der Hosti, als die  
einzige Weesenheit des Brods;

aber auf die von dem Priester ge-  
schehene Aussprechung der heil-  
gen Worten wird das Brod zer-  
nichtet, und der Leib Jesu Christi  
hervor gebracht: Ipse dixit, &  
factum est, ipse mandavit, &  
creatum est: Er hats ge-  
sagt, und es ist worden, er  
hats befohlen, und es ist erschaf-  
fen worden. Sacerd. lib. 4. c. 4.  
Ich weiß, daß einige der Gottes-  
Gelehrten daraus geschlossen ha-  
ben, daß diese Verwandlung solle  
eine Erschaffung benamset wer-  
den, welche, ex nihilo subjecti, aus  
nichts geschihet. Sene aber de-  
me, wie es immer wolle, so ist  
doch gewiß, daß zwischen dem  
göttlichen Erschaffungs-Wort,  
und Priesterlichen Verwand-  
lungs-Wort Hoc, est diser Un-  
terschied seye, daß nemlich durch  
selbiges alle Ding worden, und  
allen Geschöpfen ihre erste Wee-  
senheit gegeben worden, durch di-  
ses aber jener hervor gebracht  
werde, durch welchen alles er-  
schaffen worden. Omnia per  
ipsum facta sunt: Alles ist durch  
ihne gemacht worden. Und daß  
der Schöpffer so oft auf ein neues  
werde hervor gebracht, als oft er  
in einem Orth auf ein neues dar-  
gestellt wird.

Fürwahr, wann der H. Erzb. 362  
Bischoff Anselmus das Fiat, wel-  
ches von Gott in erster Welt-Er-  
schaf-

mit den Worten Josue und dem Fiat Mariä zu vergleichē. 77

schaffung, dem Fiat, es geschehe, welches von Maria der seligsten Jungfrau in der Menschwerdung des Wortes gesprochen worden, da sie verwilliget hat, seine Mutter zu werden, verglichen und gesagt hat, daß Gott dem Jungfräulichen Fiat was mehrers, als dem seinigen beygeleget habe, wie wohl er mit dem seinigen Fiat, es werde, alle Geschöpf hervor gebracht hat; aber durch jenes der seligsten Jungfrau der Schöpfer ein Geschöpf worden ist: *Majus igitur aliquid DEus attribuit Fiat virginis, quam suo. de Excell. virg. c. 11.* Warum solte nit mit gleichem Zug können gesagt werden, daß Christus der Herr ein größere Krafft denen Priesterlichen als denen Worten seiner heiligsten Mutter gegeben habe? Ich weiß jenen so oft widerholten Spruch, vermög dessen durch Vergleichung der Mutter schafft Mariä mit der Würde der Priester gesagt wird, daß in dero Händen der göttliche Sohn eingefleischet werde, wie er in dem Jungfräulichen Leib eingefleischet worden: *Veneranda Sacerdotum dignitas, in quorum manibus velut in utero virginis filius DEI incarnatur: Wohl eine Ehrwürdige Hochheit der Priestern, in dero Händen gleichsam wie in dem Leib der*

Jungfrauen der Sohn Gottes eingefleischet wird. Wer der Urheber dieses Spruchs seye, weiß ich nit; diser schreibet solchen dem H. Pabst Gregorio zu, jener dem H. Augustino, und Theophilus Raynaudus saget, er werde bey keinem aus disen gefunden. Tom. 6. de Evchar. pag 490. Alleinig seye dessen Urheber, wer immer wolle, so will ich doch keine Vergleichung zwischen des Priesters und der seligsten Gottes Gebährerin Würde machen. Wann die Würde des Priesters nach dem Spruch des H. Ephrem groß, unermäßlich, und unendlich ist: *Magna, immensa, infinita Sacerdotis dignitas. De Sacerdotio.* So ist dannoch die Würde der seligsten Jungfrau also groß, daß es nach Gott keine höhere geben kan. Ich will alleinig dich erinneret haben, daß die Wort der seligsten Jungfrau, da sie in die Mutter schafft Christi verwilliget hat, nichts als eine lautere Bedingung gewesen, welche Gott erforderte, bevor er sie zu seiner Mutter machte. Die Wort aber des Priesters in der Wandlung des Leibs Christi haben die Krafft einer auswürckenden Ursach; weisen sie würcklich alsobald, und unfehlbar selben hervor bringen und seynd von solcher Krafft, daß, wann Christus, welches doch ein

78 **Zwenter Punct. Wie Christus in der H. Mess sich**

unmögliche Bedingnuß ist, in keinem andern Ort wäre, so würde er jedoch vermög der Priesterlichen Worten in der Welt seyn. Schliesse aus disem, wie hoch dein Würde, und was vor ein Gewalt derjenige seye, den du über den heiligsten Leib Christi hast.

**Zwenter Punct.**

**Wie Christus in der H. Mess sich dem Priester unterwerffe, und ohne ihn nichts würcke.**

363 **B**etrachte andertens, daß dir diser Gewalt über den Leib des H. Errens gegeben worden, damit du ihn seinem himmlischen Vatter in der H. Mess opffertest; du weißt selbst, daß das H. Mess-Opffer das allerheiligste Werck, so immer in der Christenheit geschihet, und das Leben der Kirch, die Seel des Glaubens, der Mittel-Punct unseres G. Otts-Diensts, und die Stütze der Christlichen Welt seye. In dem alten Gesak hat G. Ott seinem Volck vil Opffer vorgeschrieben; weilen aber dise nur Schatten, und Vorbildungen dieses unseres Opffers waren, da dises erschienen, seynd die übrige

verschwunden, und ausgelöschet. Nachdeme das geschribene Gesak in das neue Gesak der Gnad verändertet, und an statt der Synagog die Kirch hergestellt worden, müßte auch ein neues Schlacht-Opffer von einer solchen Gütreflichkeit eingefekt werden, daß, wiewohlen es nur eines an sich, gleichwohl alle Vollkommenheiten jener alten Opffer in sich enthielte, und in einer unendlichen Uebermaß alle übertruffete. Ein solches ist das H. Mess-Opffer, in welchem das Schlacht-Opffer nit das Lebender Ochsen, der Lämmlein, und der Widder, wie in dem Mosaischen Gesak, sondern das Leben eines vermenschten G. Ottes, und eben jenes Leben ist, welches auf dem Altar des Creukes geschlachtet worden; ausgenommen, daß dortzumahl das Schlacht-Opffer bis auf den letzten Tropffen das Blut vergossen hat, und allda kein Blut vergossen wird; daß dortzumahl Christus wahrhaft gestorben ist, da aber nit anderst als auf ein geistliche Gleichnuß-Weis stirbet. Dieses unblutigen Opffers seynd zwey Priester, Christus und du; er der ewige, du der sterbliche, er der unsichtbare, du der sichtbare: Juravit Dominus, & non poenitebit eum, tu es Sacerdos in aeternum. Psal. 109. Der  
H. Er